







Stegemann über die Kriegslage.

Der unermüdete Schweizer Militärdiktator Stegemann äußerte sich in einer Unterredung gegenüber einem Vertreter der „A. N.“ in folgender Weise:

„Wenn Sie mich nach der militärischen Lage fragen, so werden Sie sich darüber klar sein, daß ich mein Urteil so häufig und häufig als irgend möglich abdicke und Empfinden als Grund habe.“

Die militärische Lage ist nach meinen Aufstellungen heute nicht mehr in der militärischen Gesichtspunkte zu betrachten. Sie verlangt eine Abgrenzung der moralischen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der kriegsführenden Staaten und Staatenbündnisse, ehe man zum Schlusse kommt. Es wäre daher verfehlt, lediglich auf Grund der kriegerischen Handlungen im Westen oder der kriegerischen Operationen an den belagerten Fronten zu urteilen; wichtiger muß darauf geachtet werden, auch den H-Voot-Krieg und die durch diesen geleitete Produktion, ferner die Weltmärkte und endlich die politischen Vorgänge in den kriegsführenden Staaten, vor allem in England, in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Dadurch ist die Beantwortung der Frage leichter, doch wird dementsprechend auch klar, daß es mit einem risikoreichen Konflikt verwickeltester Fragen vollkommener Natur zu tun haben wird.“

Unter solchen Umständen werden die einzelnen kriegerischen Operationen, die der strategische Maßstab, den Hindenburg als Grundsatz der Kämpfe im Westen eingeleitet hat, über die englisch-französische Offensive auf den Flandern außerhalb der Drehpunkte dieser Weltmarktbeziehung nur als Teilhandlung im größeren Betrachtet und gewertet werden. Es ist festzuhalten, daß der Ausgang dieses Krieges eine für die ganze Erde bedeutsame Operation ist, bei der die militärische Lage der Deutschen sehr erleichtert und das Standsbild, das je nach den Umständen, ein einheitliches Standsbild der Gegenwart der englisch-französischen Ozeanleistung erst ermöglicht hat. Seit ein Durchbruch zwischen Ost, West und Balkan-Verbindungen, wie er der englisch-französischen Bezeichnung vorzuziehen wäre, nicht werden wollen, ist die einzige Auswegslösung benannt worden, nachdem die deutsche Mittelfront in den abdringenden Winkel von Romons abgelenkt war. Die französische-englische Offensive ist in ihrer Anwendung und Vorbereitung in strategischer und zeitlich unzulänglicher Hinsicht. Sie ist das genutzte, aus dem Stellungskriege geborene Angriffsmittel, unternehmen das es ermöglicht. Doch der große Durchbruch ist eine Operation, die nicht nur in der Natur der Sache, sondern auch in der Durchführung, die die äußerliche Kampfteilnahme und das ununterbrochene Beharrungsvermögen der Deutschen und für die dementsprechend neuen geniale Verteidigungsverfahren. Statt des Durchbruchs steht jetzt ein Durchbruch der Front der Bewegungsfähigkeit der englisch-französischen Offensive ein. Die demgegenüber auf deutscher Seite offenbar mit entsprechenden Vorbereitungen. Die Idee ist in der Schwere, das heißt zwischen den Gegnern gestellt; der tatsächliche Erfolg, über den die Franzosen Bekämpfung äußern, ist indessen noch nicht vorbestimmt für die Entwicklung, die sich bei einer so unmaßlosen und lausgründigen Operation noch erwarten läßt.

Doch in diesem Angelegenheit die letzte Kriegslage ist mit einer Reihe von Faktoren verbunden, während der H-Voot-Krieg wiederum, scheint mir für die Frage von größter Bedeutung zu sein. Es sind nach meiner Seite die wirtschaftlichen Momente des Ausblicks geben, bleibt der nächsten Zukunft anheimgestellt.“

Ins Stadt und Umgebung

Der Geheimen Regierungsrat J. E. hat das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen-Erbschenken-Oberordens und der Verleihung des Peter des Bekenntners für Kriegsdienstleistungen verliehen.

Sollkändler Räte für Mühlensarbeiter. Alle die Mühlensarbeiter wird in den nächsten Tagen sollkändler Räte ansprechen werden.

Seeheute sind für die Stadt Merseburg, wie wir hören, angekommen und werden in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen.

Städtische Kleingeldschneide. Es ist beabsichtigt, städtische Kleingeldschneide für die Werte 5, 10 und 50 Pfennig heranzugeben. Alle Stellen, welche Kleingeldbedarf haben, werden gebeten, die von ihnen benötigten Mengen bis Mittwoch, den 25. d. Mts. dem Magistrat anzuzeigen, getrennt nach den einzelnen Geldwerten. Die gewöhnlichen Arbeiter können den Antrag an einen der unten angegebenen Züge in der Kammerstraße einreichen. Die bisherige Verteilung haben sich bereit erklärt, dieses Städtische Geld in Zahlung zu nehmen.

Ins Provinz und Reich

Verleihen. 24. April. Der Provinziallandtag von Anhalt hat dem Abgeordneten und Landrat Dr. Schickelmann und Landrat Dr. Schickelmann die Ehrendoktorwürde verliehen.

Wahlkreis. 24. April. Der zum Bürgermeister unserer Stadt am 12. März gewählte Gemeindevorsteher Paul Dieke aus Pörschitz ist beurlaubt worden.

Zur Schwärzlerfrage. Am 24. April. In der jüngsten Sitzung des Erziehungsausschusses beim Provinzialministerium zu Gera wurden Klagen über die Verteilung des Antrags auf Schwärzler Angelegenheiten. Klagen sollen alle die Klagen, die täglich mitgeteilt werden, als Schwebende, sondern als erledigt oder gelöst, unabhängig – und ein Einkommen bis 3000 A jährlich verdienen, als Schwärzler gelten. Am Beginn Schwärzlerarbeit ändert sich nichts. Welche Personen haben den männlichen Geschlecht – Man wird den Schwärzlerarbeitern von Gera, die Erziehung ihres Arbeitsmarktes nicht zugehen, aber bemerkenswert ist, daß in dieser Beziehung im letzten deutschen Reich keine Einigung getroffen ist.

Zwölfgigig Millionenentwurf. Hamburg v. d. Höhe, 24. April. Von einem ungenannten Arbeiter ist die Summe von 1 Million Mark zur Errichtung eines Erholungsheimes für weibliche Angehörige von Offizieren des Heeres und der Marine gestellt worden. Inhabere sollen Witwen und Waisen von gefallenen Offizieren Aufnahme finden. Der Kaiser hat die Erlaubnis erteilt, und die vorgeschlagenen Pläne genehmigt. Das Heim wird in einem besonders schon gelegenen Teile Hamburgs, dem früheren langfristigen Park „Kleiner Lammensweg“ vor der Stadt errichtet werden.“

Bunte Zeitung Seit wann trinkt man Bier?

Die Bierbereitung ist bei uns bekanntlich viel älter als der Weinbau. Sie war schon vor der Römerherrschaft bei den Kelten und den germanischen Völkern des heutigen Süddeutschlands in Ahrum und Safer, fast im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt der ältere Rhinus von den Sueden, bereiteten sie einen Arel, aus Gerste und Weizen brauten sie das beliebte Bier. Durch welchen Zufall daselbst vor dem zu schenken Verderben bewahrt worden sei, ist nicht angegeben; jedenfalls geschah es nicht durch Hopfen, dessen Anbau in Deutschland erst im neunten Jahrhundert begann, sondern durch andere Mittel, welche selten durch Eichenrinde. Wie wenig ein solches Getränk den damaligen Römern zusagte, geht aus einem Epigramm gebürtig hervor, das im vierten Jahrhundert durch Kaiser Julian während seines Aufenthalt in Italien haben auf diesen „Gerstewein“, wie er ihn nennt, verfaßt wurde. „Stezuland“, heißt es darin, „triffst du, oh Bacchus, nicht nach Metas sondern nach deinem Volk!“ Um das Jahr 610 kam der heilige Columbanus am Rührer See eine Schaar Mönchen mit Bieropfer beschäftigt. Auch in den alemannischen Gegenden spielt das Bier eine nicht unbedeutende Rolle, ebenso unter den zahlreichen Wäldern die die Wälder jährlich an den Grund-eigentümern zu entrichten hatten, als entweder an den König oder einen anderen Herrn, an Kloster oder Stifte selbst der Nachbarn. Jede größere Haushaltung, selbst in weinbaureichen Gegenden, braute ihren Bierbedarf teils aus Weizen, teils aus Hafer. Im Wäldern hatte zum Beispiel jeder den Ahrum oder Weidenweg gehörige Bachhof, deren es sehr viele in Schwaben, Württemberg, Baden, Pfalz, Rheinhessen, Elsaß, Lothringen, selbst in der Gegend von Metz, gab, meistens fünfzehn, Seidel Bier monatlich eine Barren ausmachte, in einer bestimmten Zeit jährlich abzuliefern. Das gleiche geschah aus dem Linzgau, dem Seggau, dem Breisgau usw. und zwar hauptsächlich an das Kloster St. Gallen. Statt des Bieres war oft nur die entsprechende Menge gebräuteten Malzes vorgefertigt. Größere Brauereien gab es teilweise schon im neunten Jahrhundert, inbald nur in Ahrum und Domstetten. Der Preis des Bieres betrug in der Regel wie noch heute etwa halb so viel wie der des geringeren Weines. Ohne Zweifel wurde ehemals schon weit mehr Bier als Wein getrunken. Als nun Beispiel im neunten Jahrhundert ein Hofhof von Speier durch die weltlich waren seit ein Hofhof, abgesehen von Ahrum und Braunköln, über 9 1/2 Millionen Tonnen Eisenblech hergestellt wurden. Auf die Lokomotivfabrikation entfielen allein rund 9 1/2 Millionen Tonnen Eisen und Braunköln, Kohle usw. Auf einer Fahrt von 1000 Kilometer verzehrt die Lokomotive 13,40 Tonnen Kohlen.

Interessante Verhältnisse. Die Preise verschiedener Tiere sind im Verhältnis zu dem Alter in dem Land, das die Menschen ungenießbar klein erhöht. Zum Beispiel wiegt eine Guldredde ungefähr drei Unzen, während das Durchschnittsgewicht des Menschen 60 Kilo beträgt. Die Stämme der Dorschfische sind auf 50 Meter bedingt, das Verhältnis des Gewichts des Fisches zu dem Alter ist, wie bei den Menschen, das gleiche. Ein 100-jähriger Mensch wiegt etwa 200 Kilo, ein 10-jähriges Kind wiegt etwa 20 Kilo. Ein 100-jähriger Mensch wiegt etwa 20 Kilo, ein 10-jähriges Kind wiegt etwa 20 Kilo. Ein 100-jähriger Mensch wiegt etwa 20 Kilo, ein 10-jähriges Kind wiegt etwa 20 Kilo.

Grund vom Schlaf. Der Schlaf ist das inneren Körper notwendigsten Bedürfnis; er gibt ihm Gelegenheit, die durch die Aufregung und danach hervorgerufene, mit der Ernährung verbrauchten Stoffe zu ersetzen. Soll der Körper aber die Wiederherstellung voll erreichen können, so ist auch eine ununterbrochene Ruhe notwendig. Der Schlaf darf durch nichts getrennt werden, er muß ruhig und tief sein. Darum braucht man nicht nur ein ruhiges Bett, sondern auch eine ruhige und luftige Kammer; denn nur wenn die Atmung eine reine Luft vorfindet, kann der Schlaf gesund sein; das heißt ist das Offenhalten der Fenster während der Nacht.

Gliederlösung. Ein in manchen Gegenden sehr beliebtes Volksfest, um nämlich auftretende Gliederlösungen zu beheben, ist die Lösung aus geschabtem Fett und Meerrettich. Der Meerrettich bewirkt, daß die Glieder schnell und kräftig wieder mit Blut versorgt, indem man ihn frisch zerlesen, wie einen Essig auflegt.

Die unsere Zeitungen enthielten. Das erste Flugblatt, eine ausführliche Beschreibung der Verfassungsgeschichte des Kaisers Friedrich III., wurde im Jahre 1493 in Leipzig gedruckt; die erste Zusammenstellung moderner Ereignisse auf einem Blatte geschah 1827. Die erste Zeitung wurde unter dem Namen: „Frankfurter Journal“ 1810 durch den Buchhändler Emanuel Gmelin in Frankfurt a. M. gegründet. 1816 folgte die „Post“, 1818 der „Allgemeine Volksfreund“, 1819 wurden in Nürnberg und in Sillesheim je eine Zeitung gegründet, 1860 eine in Leipzig, dann folgten Breslau (1876), Göttingen (1878), Köln (1882). Der ursprüngliche Inhalt bestand aus halbes 23 politische Zeitungen und eine Landeszeitung. Die erste regelmäßige Zeitung erhielt Berlin 1665 durch den Buchhändler Christian Bauge. Das erste Zeitungsvorhaben für Berlin datiert aus dem Jahr 1872 und zwar „aus politischen Ursachen“.

Handel-Verkehr-Volkswirtschaft

Gesamtsitzung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels.

Am 3. Mai findet eine Gesamtsitzung sämtlicher Bezirksgruppen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels in Berlin statt, in der nachbezügliche Persönlichkeiten aus dem Kreise des Parlamentes, der Wissenschaft und des Großhandels über wichtige Fragen der Volkswirtschaft zu berichten werden. Die Verhandlungen sind für den Zentralverband über alle Teile des Reiches gleichmäßig verteilt, dieser 15 Bezirksgruppen. In diesen Tagen wird eine neue Bezirksgruppe in Düsseldorf gegründet werden.

Leipzig. Düniger-Export A.G. in Leipzig. Die Generalversammlung genehmigte die mit 213,740 Mk. Verlust abschließende Bilanz. Ein Aktionär reichte an, das Unternehmen der Stadtgemeinde Leipzig zum Verkauf anzubieten, damit die Aktionäre wieder zu ihrem Recht kämen.

Die Verwaltung erklärte, gegebenenfalls Maßnahmen im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre nicht außer Acht zu lassen. Die Stadtverwaltung sei übrigens um einen größeren Zuschuß zur Deckung des Verlustbetrags ersucht worden. Die Entscheidung lasse sich nicht absehen.

Letzte Depeschen

Schwere englische Angriffe bei Arras gescheitert. Großes Hauptquartier, 24. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front Strepitz Anrecht.

Auf dem Schlachtfeld bei Arras führte die auf Frankreich stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen.

Seit Tagen schloßerten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. d. M. früh morgens schloß der Artilleriekampf zu kürzlichen Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand über 30 Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerfahrzeugen geführt, zum Angriff vor.

Unser Fernschützungsfeuer empfangt sie und zwang sie wieder zum zurückweichen. An anderen Stellen mochte der Kampf hitzig und heftig sein. Wo der feindliche Boden gewonnen hatte, war unsere todesmutige, angriffsbegeisterte Infanterie ihn in kraftvollen Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Asten, Dupp, Casselle, Rouz und Gemappe wurden von uns wieder erobert. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen westlichen West und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten, jetzt über das Weidenfeld vor unsemern Linien mit besonderer Macht auf beiden Scarpe-Märsen gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Feldweg unter unserer Infanterie teils im Feuer, teils im Nahkampf und unter der vernichtendsten Wirkung unserer Artillerie! Nur an der Straße Arras-Cambrai gewann der Feind an mehrere 100 Meter Raum. Die Teilnehmer von Gemappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert.

Englands Macht erlitt durch die Vorausstöße deutscher Führung und den zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere blutige Niederlage.

Die Armeen steht mit neuerlicher neuen Kämpfen entgegen. An den Erhalten der letzten Schichten hat einen besonderen Ansehn jeder Denks, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Befreiung des Heeres. Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder das seinige für die Befreiung der Welt und des Todes, um sein oder Nichtsein beizubringen.

Bei den anderen Armeen der Welt und auf den allen Kriegsschauplätzen keine großen Kampfhandlungen. Weiter Generalstabesbericht über den Westfront.

Der bulgarische Seeresubstitut. Sofia, 23. April. Generallstabesbericht vom 23. April. Mazedonische Front: Zwischen Warbar und Stranica während des ganzen Tages sehr heftiges feindliches Artilleriefeuer, das mehrmals die Stärke von Trommelfeuer erreichte. Unsere Stellung blüht von Balkan wurde äußerst heftig beschossen. Gegen 10 Uhr abends erfolgte noch fortgesetztem Trommelfeuer englische Infanterieeinheiten gegen unsere Stellung vor, wurden aber blutig zurückgeschlagen und gezungen, sich in ihre Gräben zurückzuziehen.

Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Rumänische Front: Ruhe.

Wilson's Rache an den Neutralen. Amsterdam, 23. April. Trotz wiederholender Nachfragen von angesehenen Amerikanern Wilsons ist zwischen England und Amerika eine Uebereinkunft in Bezug auf den Handel mit Europa auf ein Mindestmaß zu reduzieren und eine strenge Kontrolle durch Amerika durchzuführen. Die Vorteile Amerikas sind für die Deutsche aufgelistet worden, die Gründe sind unter anderem, die Einkünfte verfallen, Wilson macht den europäischen Neutralen in Schmeicheleien, um, nach der Meinung der englischen Politiker, sich an ihnen zu rächen, weil die Neutralen Wilsons Krieg anzuführen unterließen.

Wahlkämpfe gegen Lord George. Belfast, 23. April. Bei der allgemeinen Wahlkämpfe aus London vernehmen, soll die Stellung Lord Georges erschüttert sein. Die Regierung habe in der Frage der Verantwortlichkeit gelehrt begangen. Wenn sie die industrielle Welt verpflichtet wäre, so hielten die Minister im Verdenben. Dann werde die liberale Partei die erwartete Gelegenheit bekommen, um in sehr wichtiger Lage einen Kampf gegen die harte Regierung der modernen Zeit zu initiieren. Aber das sei nicht alles. Auch die Arbeiter seien erbittert über Lord George. In der Ansicht nach personifiziert er jetzt den Kapitalismus, und die Massen seien der Ansicht, er sei mehr oder weniger ein Renegat. Auf jeden Fall werde Lord George einen furchtbaren Kampf um seine Existenz zu führen haben.

Die Affäre Stegemann. Bern, 23. April. Eine Meldung über die Abkündigung der Errichtung eines für Hermann Stegemann bestimmten Lehrstuhles für die Geschichte der Kriegswissenschaften wird bekümmert. Wegen der wichtigsten Bedeutung des Faches seien nach dem Verabschieden der philosophischen Fakultät hatte ihrem Entschluß an die Berner Kantonsregierung ein Entschluß der höchsten schweizerischen Militärbehörden beigestimmt, die sich für die Errichtung eines Lehrstuhles ausgesprochen. Der Lehrauftrag sollte schon deshalb nur auf Geschichte der Kriegswissenschaften lauten, weil die Kriegswissenschaften selbst bei den Verbündeten am besten vertreten sind. Der Herr Stegemann wurde deshalb nicht ernannt. Die Erläuterung der Berner Regierung ist dem Werk nach noch keine eingehend, da, wie es in dem Bericht heißt, „in Abwärtst der Zeitumstände“ auf die Errichtung eines Lehrstuhles noch nicht eingegangen werden könne. Ohne die „Zeitumstände“ wäre allerdings vielleicht niemand auf die Idee gekommen, einen solchen Lehrstuhl zu errichten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern  
Nachmittag 4 Uhr

Frau verw.  
**Antonie Kupper**  
geb. Iffiger

unsere liebe, sorgende Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter im 79. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen  
Leben durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Merseburg, den 24. April 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Richard Kupper.**

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2 Uhr von der städt.  
Friedhofskapelle aus statt.

**Voranzeige.**

Freitag, den 27. April 1917, abends 7 1/2 Uhr  
im „Livoli“

**Bunter Abend**  
**feldgrauer Künstler**  
(Zeitgemäße heitere Vorträge)

**4. Staatsbürger-**  
Vorträge. 25.4.17, abds. 8 Uhr  
im „Alten Dessauer“, Dammstr. 6  
„Liegenschaftsrecht“

**Städtische Sparkasse Merseburg.**  
**V. Kriegsanleihe betr.**

Die Ausgabe der Stücke der bei uns geadmeten 5% Reichs-  
anleihe und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen im Betrage

**bis 1900 Mark**

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den  
Bezeichnungsbetrag.

Merseburg, den 21. April 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stadtrat.

Aufmerksame  
Bedienung.

Mäßigste  
Preise.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für

**Leinen- und Baumwollwaren,**  
**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche**  
**Bettfedern und Betten.**

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Große  
Auswahl.

**Rotes Kreuz.**

Gabelstraße Nr. 101.

Spenden gingen ein von: Frau Ober-Bez.-Rat Rudolfsh 100 M.,  
Karl Siegler in Magist. 100 M., Dierdorfermeister Großfeld 50 M., Schieß-  
richter Reil 50 M., 1. Anabenkasse der Volkshilfe 112 M., Eisen-Der-  
Bittervorreiter Heintzel 50 M., Arb. Kranheim in Frankeben 10 M., Samm-  
lung der Frau Pastor Hübner in Creppan zur Aufnahme von Groß-  
habilitäten im Pfarrhaus Colleben 100 M., Lehender 20 M., Frau  
Wang 10 M., Schlotter Fleming in Waldendorf 10 M., aus den Samm-  
lungen der Röntgenischen Kreisfeste 50,33 M., Gärtnereibes. W. Schittenbecher  
12 M., Fritz Schraube 10 M., Florer Wahn in Magist. 37,50 M., Konfirm.  
der 1. Anabenklasse der Volkshilfe 11 M., V. Hindfleisch 30 M., Rotes  
Kreuz Hohenstedel 650 M., Martha Buchendorf in Wighersdorf 100 M.,  
Raub-Dennauer 20,33 M., Meiner, Dindenburgen, 9 M., Schöneberg  
in Sanden Webers-Derrig 10 M., Erlöb für verkaufte Salzer-Bücher 23 M.,  
Schule in Genia 14,00 M., Frau Stadtrat Baritz 9 M., Umg. 18,00 M.  
Für vorstehende Beleggaben sagt herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 28. April 1917.

Der Mobilmachungsausschuß.

**Ausgabe der Milchkarten für Monat Mai 1917.**

Die Ausgabe der Milchkarten für Monat Mai 1917 an die Ver-  
fürungsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammtarife für Monat  
April im alten Rathaus in der Burgstraße in nachfolgender Reihenfolge:  
**am Freitag, den 27. April 1917, vormittags von 8-1 Uhr,**  
für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Wenzelsdorf, Müller, Meiß-  
ner, Weber, Maudrich,

**am Samstag, den 28. April 1917, vormittags von 8-1 Uhr,**

für die Kunden der Verkaufsstellen: Molkerei Schafheit, feste Stelle,  
Obere Breitenstraße 4, Obere Wallendorf, Buchendorfs-Bühnen, Max  
Schmidt-Merseburg, Paul Schmidt, Richard Schmidt, Max Hertel, Hein-  
rich Stecher, Ottomar Feuer,

**am Sonntag, den 29. April 1917, vormittags von 8-1 Uhr,**

für die Kunden der Verkaufsstellen: Molkerei Schafheit mit Waagen.  
Als Ausweis haben die Verfürungsberechtigten die Stammtarife für  
den Monat April 1917 vorzulegen.  
Merseburg, den 24. April 1917.

II. Nr. 1558.

Der Magistrat.

**Betrifft: Lebensmittelkarte Nr. 6026**

Die Lebensmittelkarte Nr. 6026,  
ausgefertigt auf den Haushalt des  
Hilfsberechtigten Willy Kler, Amts-  
häuser Nr. 15, bestehend aus 5 Per-  
sonen, wird hiermit für ungültig  
erklärt.

Der die Karte im Besitz hat, wird  
aufgefordert, sie sofort an den Ma-  
gistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufsstellen  
werden ersucht, die Karte anzuhalten  
und diesen dem Magistrat  
anzugeben.

Merseburg, den 23. April 1917.

II. Nr. 1558. Der Magistrat.

**Betrifft Lebensmittelkarte Nr. 5593**

Die Lebensmittelkarte Nr. 5593,  
ausgefertigt auf den Namen der  
Arbeiterin Follie Gösch, Baracke  
Wehnenkietz, wird hiermit für  
ungültig erklärt.

Der die Karte im Besitz hat, wird  
aufgefordert, sie sofort an den Ma-  
gistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufsstellen  
werden ersucht, die Karte anzuhalten,  
den Namen des Vorzeigers festzu-  
stellen und diesen dem Magistrat an-  
zugeben.

Merseburg, den 24. April 1917.

II. Nr. 1559. Der Magistrat.

**Ausgabe von Kaffee-Erbsen**

auf Abschnitt Nr. 34 der Lebens-  
mittelkarte.

Vom Sonnabend, den 28. April  
1917 ab werden in allen hiesigen  
Lebensmittelhandlungen gegen Vor-  
legung der Lebensmittelkarte auf  
den Kopf der Bevölkerung

**150 Gramm Kaffee-Erbsen**

**zum Preise von 12 Pfennig**

ausgegeben.

Wahgebend ist die auf der Lebens-  
mittelkarte vom Magistrat ein-  
getragene Kopfzahl.

Die Verkäufer haben den Abschnitt  
34 von der Lebensmittelkarte abzu-  
trennen und zur Kontrolle auf der  
Mittelfeite derselben die Nummer der  
Lebensmittelkarte und die  
Kopfzahl der Haushaltung zu ver-  
merken.

Die abgenommenen Abschnitte sind  
von den Verkaufsstellen (sobald sich  
spätestens Sonnabend, den 3. Mai  
1917, die hiesige Lebensmittel-  
verteilungsstelle, Am Remmertort  
Nr. 1 — nach Kopfzahl der Haus-  
haltungen gebündelt — abzuliefern.  
Merseburg, den 24. April 1917.

II. Nr. 1428. Der Magistrat.

**Ausgabe von Eiern**

auf Abschnitt 36 der Lebens-  
mittelkarte.

Vom Dienstag, den 24. April 1917  
ab werden in der hiesigen Ver-  
kaufsstelle, Burgstraße Nr. 16, an  
die Einwohner der Stadt gegen Vor-  
legung der Lebensmittelkarte nach  
und nach

**Eier zum Preise von 34 Pfg.**

**für das Stück**

ausgegeben.

Auf den Kopf der Bevölkerung  
werden 2 Stück zugestelt.

Wahgebend ist die auf der Lebens-  
mittelkarte vom Magistrat ein-  
getragene Kopfzahl.

Die Ausgabe geschieht in nach-  
folgender Reihenfolge:

**am Dienstag, den 24. April 1917**

für die Inhaber der Lebensmittel-  
karten

Nr. 1 — 800 vorm. von 8-12 Uhr

Nr. 801-1600 nachm. von 2-6 Uhr

am Mittwoch, den 25. April 1917

für die Inhaber der Lebensmittel-  
karten

Nr. 3201-4000 vorm. von 8-12 Uhr

Nr. 4001-4800 nachm. von 2-6 Uhr

am Donnerstag, den 26. April 1917

für die Inhaber der Lebensmittel-  
karten

Nr. 5201-6000 vorm. von 8-12 Uhr

Nr. 6001-6800 nachm. von 2-6 Uhr

**Mk. 50000**

auf 1. Hypothek auf Acker, evtl. auch  
in kleineren Beträgen, hat auszu-  
setzen. Off. sind unter B. 2545 in  
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für  
Strumpfwaren und Trikotagen.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

**Wickel-Gamaschen,  
Hosenträger  
(ex nra),  
Einnähbinden,  
Handschuhe,  
Ordensbänder,  
Leder-Gamaschen.**

**Frz. Hildebrandt,**

Kl. Ritterstr. 13.

Ein Ratgeber u. Wegweiser für jede Familie.

**Das Ziegenbuch** v. Oswin Gabler

Stößen i. Thür.  
Eine Anleitung zur Bereitung von  
**Butter, Käse,  
Speisequark**

u. verschieden. anderen Ziegenmilch.  
Zucht, Pflege, Fütterung, Krankheiten,  
Geburthilfe bei Fehlgewürten.

Geg. Einsendg. v. 1,50 od. Nachn. 1,80 M. von  
Oswin Gabler, Stößen i. Thür.

**Zur  
Frühjahrs-  
Bestellung**

empfehle  
**Sack'sche Pflüge,  
Kultivatoren usw.**

**Hugo Rosch,  
Nulandstraße Nr. 8.**



**Zur  
Frühjahrs-  
Bestellung**

empfehle  
**Sack'sche Pflüge,  
Kultivatoren usw.**

**Hugo Rosch,  
Nulandstraße Nr. 8.**

**Schreibmaschinen-  
Reparaturen**

aller Systeme werden schnell  
und sachgemäß ausgeführt.

**Gustav Engel,  
Telephon 203.**

**Stallmeister  
1 Tischlerlehrling**

sucht W. Reinecke, Unteraltg. 34.

**Arbeiterinnen und  
jugendliche Arbeiter**

sucht ein  
**Königsmühle.**

Einige  
**Arbeitsfrauen**

werden gesucht. Meldungen vor-  
mittags zwischen 8 und 10 Uhr.

**Gross & Co.,  
G. m. b. H.**

**Verchiedene**

Junges Ehepaar sucht wegen  
Zugzug von auswärts per  
sfort

**2-4 Zimmerwohnung  
oder Einfamilienhaus.**

Offerten unter H. K. an  
die Expedition dies. Blattes.

Gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**

zu vermieten  
**Hallestraße 105.**

**Eine junge Kuh**

mit dem dritten Kalbe, wegen Nach-  
zucht verkauft  
**Wenddorf Nr. 14.**

**Makulatur**

zu haben im  
**Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt).**

Verantwortliche Redaktion: Politik, Kotesales und Vermittlung: A. Dalg, Sport und Anzeigen: W. Döschner.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Dalg, sämtlich in Merseburg.



Ueber die sozialdemokratische Parteikundgebung zur Friedensfrage

Kreisrat Georg Bernhard in der 'Wolff. Sta.': Wir haben immer betont und sind in dieser Beziehung mit der Sozialdemokratie vollkommen einig, daß dieser Krieg kein Eroberungskrieg gewesen ist...

Die deutsche Rückwanderung nach dem Kriege.

Ueber diese Frage schreibt Pastor Harbald in einem loben erscheinenden Bericht der E.-Luth. Auswanderermission zu Hamburg u. a. folgenden: Selbstverständlich läßt sich noch nichts Bestimmtes über die Zeit und Zahl der Rückwanderer sagen...

meinet: 'Gleichzeitig mit der Abnahme der Einwanderung machte sich in den Vereinigten Staaten nach Beginn des Krieges eine starke Auswanderung bemerkbar. Die Gesamtzahl der Rückwanderer wird mit der Zahl der Zugewanderten gleich gesetzt...

Politische Rundschau

Ausland

Die Arbeit in Oesterreich.

Die Besprechungen der deutschen Parteien Oesterreichs in Wien nahmen ihren Fortgang. Es wird darüber berichtet: Wien, 23. April. (Korr.-Bureau.) Am Laufe des gestrigen Tages wurden die Beratungen der deutschen Parteien über die innerpolitische Lage fortgesetzt...

Die deutschen Streitkräfte in französischer Besetzung.

Die 'Köln. Ztg.' meldet aus Berlin: Es ist beabsichtigt und es hat mindestens den Anschein, daß die Besetzung der nunmehr abgeleiteten Streitbewegungen sehr zu denken, wie diese Vorgänge von unseren Feinden

Wesentliches als wird es sich um eine Rückwanderung der Deutschen aus fremden Erdteilen handeln. Aber auf eine solche ist auch bestimmt zu rechnen und zwar werden vor allem die Deutschen in den englischen Kolonien an möglichst schnelle Rückwanderung denken...

Die Ueberlegenheit unierer Luftstreitkräfte.

Englische und französische Zeitungen bemühen sich dauernd, nachzuweisen, daß der Kampf um die Vorkriegszeit in der Luft noch nicht ernstlich entschieden war. Bald ist eine neue Luftschlacht zu erwarten, die die technischen Neuerungen des Luftkrieges auszunutzen, konstruirt heutigen Tags der Flugzeug-Techniker in monatelanger Arbeit einen neuen Flugzeugtyp...

Der Flotter hatte sich seit dem Herbst 1915 als das kampfkraftigste Frontflugzeug erwiesen. In angestrengter Tätigkeit gelang es den Franzosen, in ihrem kleinen Neuport-Doppeldecker ein Flugzeug zu schaffen, das bei seinem Erscheinen im

Die letzten Barrs.

Konnan von Albert Geaj von Schlippenbach

Die Bauern Fröhlich, Koch und Richter haben nach der Kaffschen Barotensgabe ihre Stimmen an den Bauern Friedrich Weig. Fröhlich, ein Oberrentier, bekam dafür einen bösen Blick Heubergs, der er mit einer höflichen Diminutive quittierte. Hans Rutenbaum verbandete mit aufschallender Stimme, während die andern finstre Mienen annehmen. 'Förster Karl Krabberg in Schwarzhof!'

Jetzt war es dem Bauern Kar. Der Konservative Wahlvorleser wollte ihn beleidigen. 'Das habe ich nicht nötig,' rief er erregt. 'Wenn ich sage, "mir", so genügt das, denn mir kennt ihr jeder.' 'Gut Herr Protokollführer, bitte, schreiben Sie also einfach den Namen "Mir" in die Kolonne der Wahlmänner, da der Herr eine nähere Beziehung seines Wahlmannes ablehnt.'

Heuberg schaute Weig mit seinem höflichen Nicken an - 'konnte ich unmöglich bei einem politisch so hochgeleiteten Herrn, wie Sie es doch ungewöhnlich sind, annehmen, daß er mit dem Worte "Mir" beginnen würde...' 'Die Wahl der zweiten Klasse ist geschloffen. Alle Umwähler mit Ausnahme der ersten Klasse haben abzutreten.'





## Kunst und Wissenschaft

**Ehrengabe des Deutschen für vortreffliche Dichter und Künstler.**  
Der Deutscherbund hat den 50. Geburtstag seines Bundeswartes Prof. Langhans in Gotha zum Anlaß genommen, eine „Langhans-Stiftung“ zu errichten, aus deren Zinsen alljährlich einem deutschen Dichter oder Künstler, der sich vortrefflich verdient gemacht hat, eine Ehrengabe von 1000 M. überreicht werden soll. Es kommen von Schriftleitern, Bildhauer, Baummeister, zum Meister (Komponisten), außer Dichtern auch noch Poeten, Schriftsteller in Betracht, die Werke über deutsches Volksstum und Kultur in dachstetlicher hochwertiger Form verfaßt haben. Die Verteilung soll jährlich abwechselnd an Dichter und Schriftsteller eingezeichnet und folgende Kriterien sind zu berücksichtigen: Es kommen von Schriftleitern, Bildhauer, Baummeister, zum Meister (Komponisten), außer Dichtern auch noch Poeten, Schriftsteller in Betracht, die Werke über deutsches Volksstum und Kultur in dachstetlicher hochwertiger Form verfaßt haben. Die Verteilung soll jährlich abwechselnd an Dichter und Schriftsteller eingezeichnet und folgende Kriterien sind zu berücksichtigen:

### Universität Halle.

Der Ordinarius für deutsche Rechtsgelehrtheit, deutsches Privatrecht und Handelsrecht an der Universität Halle Prof. Dr. Hans Fehr hat einen Ruf zum Bonn als Nachfolger des Geheimen Hofrats erhalten. Prof. Fehr, dem, wie bereits bemerkt, erst kürzlich die Nachfolge des verstorbenen Geh. Justiz-R. Schroeder in Heidelberg angeboten wurde, ist ein geborener Schmeider.

### Prof. Dr. M. Schöen.

Der a. o. Professor der Leipziger Universität, der berühmte Pneumatik Wilhelm Schöen ist in dem 70. Lebensjahre einem inneren Leiden erlegen.

### v. Hüne.

Wirklicher Geheimer Oberhofbaurat v. Hüne, Hofarchitekt des Kaisers, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Die Wänter des bekannten Hofbaumeisters v. Hüne haben dem modernen Berlin in mancher Hinsicht ihr Gepräge gegeben. Er war freiergenüßiger. Seine späteren Bauten hätten zuweilen unter einer barocken Überladung, doch hatten sie eine ausgesprochen monumentale Charakter. In jeder Weise wurde Hüne eine Zeitlang vom Kaiser als Erzieher öffentlicher Gebäude bevorzugt.

### Aus der Gesellschaft.

Der Direktor des hiesigen Statistischen Amtes in Danzig, Dr. phil. Arthur Grünspan, Leiter des Kriegsernährungsamtes baldich, der zum beladeten Stadtrat in Danzig gewählt wurde, war früher Direktorialassistent am hiesigen Statistischen Amt in Magdeburg. Er ist 1884 an Neu-Brandenburg in Mecklenburg-Strelitz geboren und hat sich auf dem Gebiete der Bevölkerungs- und Sozialstatistik schriftstellerlich betätigt.

## Bunte Zeitung

Aus der Rübenerger Heide.

Der Krieg hat die Lebensbedingungen in der Heide einer gründlichen Revision unterzogen. Durch den Mangel an vielen Gebrauchsgegenständen ist das Leben des Heidebauers in mancher Beziehung dem ähnlich geworden, wie die Vorjahren so viele Jahrhunderte lang geföhrt haben. So hat der Mangel an Petroleum und anderen Heizmitteln in manchem Bauerneuer die Lampen wieder zu Löhnen gebracht; die Knappheit und der teure Preis an Kleiderstoffen aller Art hat das Spinnrad wieder in seine alten Wälder eingeleitet und die höhere Verwendung von Buchenholz in den für die menschliche Ernährung hat die alten primitiven Holzgeräthe, die Gränzmaschinen, die „Kämpel“, von denen das Bartenländische Museum in Celle eine so reichhaltige Sammlung enthält, wieder

der in Tätigkeit gebracht. Auch die alte, der Heide eigentümliche und für die charakteristische Schaafzucht scheint nicht alles trägt, einer neuen Blüte entgegenzugehen. Der geringe Nutzen der Schafhaltung hat durch den Krieg eine große Wandlung erfahren. Früher kamen früher immer 9-12 M. so ist ihr Preis jetzt auf 27-32 M. gestiegen. Deswegen wird Schafzucht viel höher gewertet, als vor dem Kriege. Und was schließlich den Mangel an Schafzucht angeht, so hat der Krieg uns sehr viele Qualitäten gebracht, für die der Beruf des Schäfers geradezu gegeben wäre. Der fleischlose Heide in früherer Zeit, die Ruhe, die das Leben des Heidebauers mit sich bringt, wurde sonst auf die fürchterliche wie furchtbare Verhältnisse unserer Wälder wachsend wirken. So ist es zu hoffen, daß die Schafzucht in der Heide einem neuen Aufschwung entgegengeht.

### Ein Einarmiger als f. t. Rentant.

Der bekannte einarmige Kanarienvogel Graf Vasa Juhn, 68 Jahre alt, wurde kürzlich von Kaiser Franz entlassen. Der Kaiser sagte dem Grafen, wie sehr ihm die Arme für seine Bemühungen um die Invaliden zu Dank verpflichtet sei und ernannte ihn zum Honnebovarenrentant.

**Schneiderkunst.** Einer der besten Weine Südtirols wird in der Nähe von Rovereto, „Schneiderbiel“ genannt, und der kleine Berg, von dem er stammt, heißt „Schneiderberg“. Im 17. Jahrhundert ließ sich dort ein Schneider mit seiner Familie nieder; damals war das Hügelgelände noch ziemlich wüst, und nur wenige Hirtenfamilien waren am Fuße des Berges anzufinden. Der Schneider erwarb den Berg, und der Boden der weissen Hügel wurde für den Weinbau geeignet. In den Besitz des Hügel zu kommen, leierte er seine Schneiderarbeiten den Weizen, die seinen Überfluß an einem Jahre zeitlich, lebendigen gegen Abreibung eines kleinen Schälchens des Berges und einiger Weizenkörner. So leiste er sich allmählich durch taufenden Vieh in den Besitz des ganzen Berges, und nach und nach gelang es ihm und seinen Nachkommen, hier die beste Sorte Rieser Weizen zu ziehen. Der Berg soll noch heute im Besitz seiner Nachkommen sein, die freilich das alte Schneiderhandwerk nicht an den Nagel gehängt haben, aber noch heute heißt der Berg „der Schneiderberg“, und der kleine Berg zum Andenken an den kaiserlichen Schneider „Schneiderbiel“.

**Der Hund bei den alten Deutschen.** Der Wert der Hunde war bei unseren Vorfahren ein weit höherer als jetzt. Jagd, Viehzucht und Bewachung des Hofes machten den Hund damals zum vornehmsten aller Haustiere, und er war unter den Gefährten, welche Karl der Große dem Kaiserlichen Hofe an der Hand machte, eines der wertvollsten. Ein gewöhnlicher Hund kostete 2, ein Landhund 3, ein Schweißhund 3, ein Pferd 3, ein Reitpferd oder 12 Schillinge; letzterer also umgekehrt so viel als ein Pferd, jedoch um so viel als ein gewöhnlicher Hund. Hier einen Aufwand vor dem Untergang der Sonne geteilt hätte, hätte die Schuld mit 1 Schilling, jedoch es aber in der Regel, mit 3 Schillingen. Nach dem letzten Gelebe wurde der Leichnam eines Hundes unter allen Umständen mit 16 Schillingen befristet. Nach dem Burgundischen Gelebe wurde der Leichnam eines Hundes oder Reitpferdes damit geahndet, daß der Dieb den Hund öffentlich töten, eventuell 7 Schillinge Strafe bezahlen mußte.

### für lustige Leute.

Ein Kenner. Nächst: „Nach Aussage dieser zwei Zeugen hat Ihnen der Angeklagte eine Dreiecke verfertigt. Wie können Sie demnach behaupten, Sie hätten zwei Dreiecke erhalten?“ - Kläger: „Es war allerdings nur eine Dreiecke, aber was für eine! Unter Brüder war sie zwei wert!“  
Widerprücht. Frau (zu ihrem Manne, der angeklagt nach Hause kommt): „Wie kann man sich in nächsterem Zustande nur lo befragen!“

abstrumpft. A.: Die längsten Sandstühle, die ich je gesehen habe, fragte neulich Franz in Salzburg. Sie laubte sie vom Geleit bis über die Ellenbogen. - B.: Das ist noch gar nichts. Mein Mädchen knüpft ihre vom Hause bis zum Tische.

## Handel-Verkehr-Volkswirtschaft

### Ein kriegerisches Museum in Leipzig.

Im Hansballplatz der Stadt Leipzig für das Jahr 1917 ist ein lästlicher Betrag von 20 000 M. an die Handelskammer Leipzig zur Errichtung eines Deutschen Kriegerisches Museum in Leipzig eingesetzt. In diesem sollen u. a. veranschaulicht werden: Die Einstellung unserer Industrie auf die Kriegsbedürfnisse des Militärs und der Zivilbevölkerung; die Umwandlung des deutschen Handels in seiner Gesamtheit und seinen Einzelzweigen zu einem eigenartigen Kriegshandel, die Änderungen und Neuerungen bei der Beschaffung, Verarbeitung und Verwendung der Rohstoffe und Hilfsmittel erfahren haben; die Sammlung, Lagerung und Verteilung durch die Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der Versorgung unseres Volkes mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs usw. Da nach Eintritt des Friedens vieles von dem, was die letzte Zeit gebracht hat, wieder verschwinden wird, so glaubt die Handelskammer Leipzig, daß mit der Errichtung eines solchen Museums baldigst vorgegangen werden muß. Der Rat zu Leipzig ist gleicher Meinung, deshalb ist die Einstellung eines lästlichen Betrages von 20 000 M. in den diesjährigen Haushaltsplan erfolgt. Es sollen davon 14 000 M. für Anschaffungen und 6 000 M. zur Unterhaltung des Museums dienen. Zusammenhänge bei Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen. Die Verhandlungen zur Bildung eines Zusammenhanges der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen haben zu einem Ergebnis geführt. Es ist eine Konvention der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen gegründet worden. Es werden Richtpläne angefertigt, die je nach der Höhe der Löhne, der Rohmaterialien und der sonstigen Geschäftslage festgesetzt werden.

### Som. Kakonienmarkt.

Magdeburg, 23. April. Die Ausfuhr für den diesjährigen Anbau von Kakonien läßt sich kaum schätzen, da die Verkäufe der Kakonien, also gefolgert werden darf aus dem schwachen Begeh nach Kakonienmarken. Dieser ist stark angeboten und hohen Preisen ist wesentlich gekunden. Der Bedarf in Kakonien-Erlägen ist unverständlich gering.

### Nachschneewerke in Leipzig.

Die am 15. April begonnene Nachschneewerke hat in der ersten Woche sehr lebhaften Geschäft gebracht. Der Vorverkauf lieferte während der Zeit einwandfrei, worüber sich kaum verwundert werden darf, da die Nachfrage nach Nachschneewerke in Leipzig sehr lebhaft war, ungeachtet des hohen Preisstandes, sehr wohl, so daß ansehnliche Umsätze erzielt wurden. Besonders stark war die Nachfrage nach Stuntz, Beizer und Perlsamer, ferner nach Nachschneewerke, Nachschneewerke, worin allerdings nur mittlere Mengen aller Werte zum Angebot fanden. Der Nachschneewerke entsprechend wurden dunkle Farben gefragt. Besonders Interesse hat sich für blaue Farbe gezeigt. Von den kaiserlichen Artikeln zeigte sich sehr großes Interesse und Begeh für Wisem, Schuppen und Quasim. In Kombination der kaiserlichen und herkömmlicher Verkäufe hat sich das Geschäft in der ersten Woche lebhaft gehalten. Im Wertbetrag des Jahreses Hand hatte sich der Umsatz Konin. Dieses Pelzwerk dürfte übrigens in Frage neben noch anderen Pelzarten der Beschaffung unterliegen. Das Nachschneewerke nimmt weiter lebhaften Fortschritt, allerdings sind die Verkäufe, vor allem in ausländischen Pelzwerk, erheblich gestiegen.

**Mode-Beilage**  
**merseburger Tageblatt**  
Besondere Beilage zum Mersburger Tageblatt vom 20. April 1917  
Entworfen von Mersburger

**St. 3301.** Für den interessierten Leser ein interessantes Modell eines eleganten, zweifarbigen, knielangen, taillierten Rockes mit breitem Kragen und großen, weichen Hüften. Einmalig in der Ausführung.  
St. 3302. Für die eleganten Damen ein elegantes, knielanges, tailliertes Kleid mit breitem Kragen und großen, weichen Hüften. Einmalig in der Ausführung.  
St. 3303. Für die eleganten Damen ein elegantes, knielanges, tailliertes Kleid mit breitem Kragen und großen, weichen Hüften. Einmalig in der Ausführung.  
St. 3304. Für die eleganten Damen ein elegantes, knielanges, tailliertes Kleid mit breitem Kragen und großen, weichen Hüften. Einmalig in der Ausführung.  
St. 3305. Für die eleganten Damen ein elegantes, knielanges, tailliertes Kleid mit breitem Kragen und großen, weichen Hüften. Einmalig in der Ausführung.

